

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

17.3.1828 (Nr. 77)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 77.

Montag, den 17. März

1828.

Baden. — Württemberg. — Frankreich. — Niederlande. — Schweiz. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Persien. — Sibirien. — Tobesfall.

Baden.

Die Freiburger Zeitung vom 14. März enthält folgendes Privatschreiben aus der Gegend des Bodensees: „Vom Hofe Saalen sitzt J. G. Miez der Vater, nebst drei Söhnen und einer Tochter wegen schweren Verdachts, die Urheber des am 16. Dez. des vorigen Jahres an Fräulein von Lenz zu Oberstaad verübten Mordes zu seyn, zu Radolphyzell im Gefängnisse.

„Auf den ältesten Sohn Sebastian, der schon im Zuchthause war, fällt der größte Verdacht, weil er nicht angegeben will, wo er an jenem Sonntag Vormittag war; auch die Tochter macht sich verdächtig, da sie zwar eingestehet, an jenem Nachmittage gewaschen zu haben, aber nicht angeben will, was.

„Am lautesten sprechen aber folgende Umstände gegen diese Familie. Es ist erhoben, daß der vorgefundene Mordhammer aus dem Miezischen Hause war. Man kann ihn einerseits zum Schmieden brauchen, anderer Seits dient er zum Dengeln der Sensen, mit welcher letzterer Seite das unglückliche Mädchen die tödtlichen Streiche erhielt. Auch fand man in der Asche des Miezischen Hauses das Stilet, mit dem ihr die Mörder sechs Stiche beibrachten.

„So viel man vernimmt, hat noch keiner der Verhafteten das Mindeste gestanden.“

Württemberg.

Stuttgart, den 15. März. Bei Sr. Maj. dem König gieng die Entwicklung des Ausschlags im Verlaufe des gestrigen Tages und der Nacht unter anhaltendem Fieber fort, und ist nun beendet. Se. Maj. haben von Mitternacht an mehr geschlafen; diesen Morgen ist im Fieber ein sehr merklicher Nachlaß eingetreten, Husten u. Unruhe beinahe ganz verschwunden, der Ausschlag vollkommen entwickelt.

Ihre Maj. die Königin haben am gestrigen Tage und in der verfloffenen Nacht wenig mehr von den Zufällen der Krankheit gelitten, das Masernfieber ist beinahe ganz verschwunden, der Ausschlag kaum noch bemerklich.

Frankreich.

Pariser Börse vom 12. März.

5prozent. Konsol. 104 Fr. 35 Cent. — 3proz. Konsol. 68 Fr. 30, 35, 40, 45 Cent.

— Aus dem Budget für 1828, das der Finanzminister, H. Roy, den Kammern vorgelegt hat, ergibt sich, daß die vorige Verwaltung ein Defizit von mehr als zweihundert Millionen hinterlassen hat, wovon beinahe die Hälfte aus der Forderung an Spanien besteht, und worunter 64 Mill. der Verwaltung vor 1814 noch angehören.

Paris, den 13. März. Die heute aus Petersburg angekommenen Nachrichten rechtfertigen die Besorgnisse, die man über die Wirkung schöpfen mußte, welche das türkische Manifest in jener Hauptstadt hervorbringen würde. Dieses Dokument, welchen Namen man ihm auch geben möchte, wurde vom russ. Kabinet mit desto größerm Recht als eine wahre Kriegserklärung betrachtet, da vielfältige feindliche Handlungen dessen Verkündigung begleiteten: Der Bosporus der Schifffahrt gänzlich versperrt; russische Schiffe konfisziert; der Einfluß der Pforte leicht erkannt bei der Nicht-Ratifikation des Vertrags, den Rußland mit Persien abgeschlossen hatte: so vieles erlittene Unrecht erlaubt Rußland nicht mehr, eine Herausforderung, welche der Divan so verwegen gegen die Macht und Mäßigung des Kaisers Nikolaus gewagt, noch einmal abzulehnen. Man muß also erwarten, nächstens die offizielle Nachricht zu erhalten, daß die russische Armee über den Pruth gegangen ist, und die Moldau und Wallachei besetzt hat.

Es ist noch schwer, vorauszu sehen: welches, in Bezug auf den Vertrag vom 6. Juli, die Folgen eines Entschlusses seyn werden, den die Herausforderungen der Pforte unvermeidlich zu machen schienen. Die Londener Konferenzen dauern noch fort, und man muß die Mittel suchen, die Allianz der 3 Mächte zu erhalten, welche die Pforte zu trennen trachtet, und die Okkupation der Fürstenthümer, die sie unvermeidlich gemacht, mit den Maßregeln zu coordiniren, die man gleichzeitig in Morea und im Archipelagus zu nehmen für dienlich erachtet. Das russ. Kabinet berechtigt durch die Opfer, welche es bis jetzt der gemeinschaftlichen Sache gebracht hat, zu dem Glauben: es werde redlich mitwirken, die Einheit der Absichten und Operationen beizubehalten.

Wenn diese Eintracht, deren Unterbrechung noch nichts voraussehen läßt, ferner bei den von der einen oder der andern der 3 allirten Mächte genommenen Maßregeln statt findet, um den gemeinschaftlichen Zweck zu erreichen, so kann die Ruhe Europa's verbürgt werden.

Nach dem Uebergang über den Pruth wird die Pforte Zweifels ohne die Nothwendigkeit ihrer Unterwerfung, sowohl unter die Beschlüsse des Vertrags vom 6. Juli, als auch unter jene des Vertrags von Akerman besser einsehen. An den Ufern der Donau muß man wünschen, Genugthuung zu erhalten.

— Ein Brief aus Toulouse vom 10. März meldet: „Eine Batterie Artillerie, bestehend aus einer Kompagnie des fünften Regiments zu Fuß, und aus einer Kompagnie

nie der zweiten Schwadron des Fuhrwesens, hat Befehl erhalten, am 14. d. M. nach Toulon zu marschiren, wo sie eine fernere Bestimmung erhalten soll.

— Ein Brief aus Marseille meldet: „Das schlechte Wetter verspätet die Abfahrt des Convoi, der am 1. d. M. nach der Meerenge unter Segel gehen sollte: es scheint, es sey an andern Orten eben so. Briefe aus Cadix melden, daß ungefähr 50 französische Schiffe dort eine Eskorte erwarten, und daß 4 durch einen Windstoß auf die Küste geworfen wurden; einige giengen unter.

Die 3 Infanterie-Regimenter, die zu Toulon sind, und dasjenige zu Marseille sollen jedes 1000 bis 1100 Mann für eine Expedition über's Meer ausrüsten; die französische Infanterie, die zu Cadix ist, soll gleichfalls zur Einschiffung ausgerüstet werden. Auch zu Vrest wird man 3000 Mann einschiffen. Jedermann ist überzeugt, daß diese drei Expeditionen Alle nach dem Mittelmeer gehen. Aber ob sie gegen Algier, oder nach Morea, oder nach den Dardanellen bestimmt sind, darüber sind die Muthmaßungen getheilt. Gewiß ist, daß auf der großen Rhede von Toulon zwei Linienschiffe, der Scipio und Breslau, so wie auch 3 Fregatten, bereit sind auf den ersten Befehl die Anker zu lichten; daß 2 andere Linienschiffe und 2 Fregatten in wenigen Tagen zum Auslaufen gerüstet seyn können; daß man an Bombardier-Gallioten arbeitet.

— Die Kommission, welche mit den Vorbereitungsarbeiten für die Redaktion eines Gesetzentwurfes über die Departemental- und Gemeinde-Organisation beauftragt ist, hat sich am 13. im Ministerium des Innern versammelt. Der Minister hat den wirklichen Stand der Gesetzgebung über diese Materie vor Augen gelegt, und auf den Schreibtisch alle Dokumente übergeben, welche dazu dienen konnten, die Kommission aufzuklären. Der H. Baron Portal wurde zum Präsidenten und der H. Baron Mounier zum Berichterstatter der Kommission ernannt.

— Ein hiesiges Blatt enthält nicht uninteressante Notizen über die seit dem Jahre 1818 in Paris bestehende Sparkasse. Es werden von der Kasse, die übrigens nur des Sonntags offen ist, Summen von 50 bis zu 1 Fr. herab angenommen. Die Kasse kauft für die Einlagen fünfprozentige Renten an, und zahlt den Einlegern 5 pCt. jährliche Zinsen. — Die Summe der deponirten Gelder hat mit jedem Jahre zugenommen. Im Jahre 1823 belief sie sich auf 2,185,000 Fr.; im Jahre 1826 auf 3,626,000; und seit dem Jahre 1818 bis zum Jahreschlusse 1826 hat die Gesammtsumme aller Einlagen über 28 Millionen Fr. betragen.

— Die gegenwärtig in den Pariser Spitalern verbrauchten Bluteigel belaufen sich jährlich auf achtmal hundert tausend. Die nämlichen Anstalten verbrauchen mehr als drei und zwanzig tausend Zitronen und hundert fünfzig Kilogramme Pommeranzenblüthe, wozu der Luxemburg-Garten das Quart liefert.

— Die Gazette de France vom 14. März sagt: Briefe aus Petersburg, die gestern hier ankamen, melden:

„Der Vertrag zwischen Persien und Rußland sey nicht ratifizirt worden. (Auch die allg. Zeitung vom 14. März theilt einen Brief aus Berlin mit, datirt vom 6., worin es heißt: „heute ist wiederum auf unoffiziellem Wege die Nachricht angelangt, daß der Schah von Persien den Frieden mit Rußland nicht ratifizirt habe.“)

Niederlande.

Brüssel, den 8. März. Die Unternehmer der Postwagen wollen sich in Bittschriften an den König und die Generalstaaten über den sehr bedeutend erhöhten neuen Straßenzoll beschweren. Von hier nach Lüttich zahlt man auf 20 Zollstätten von einem vier-spännigen Wagen für Hin- und Herfahrt 8 fl. Abgabe; nach dem neuen Tarif hätte man aber 48 fl. zu bezahlen.

Schweiz.

Bevölkerung der 22 Kantone, Ende 1827.

	Protestanten.	Kathol.	Juden.	Hauptsumme.
1. Zürich	223,240	910	—	224,150
2. Bern	309,740	47,920	50	357,710
3. Luzern	530	105,070	—	105,600
4. Uri	—	13,930	—	13,930
5. Schwyz	—	36,040	—	36,040
6. Unterwalden				
a) Obwalden	—	13,540	—	13,540
b) Nidwalden	—	9,610	—	9,610
7. Glarus	25,090	3,870	—	28,960
8. Zug	—	14,710	—	14,710
9. Freiburg	5,220	72,440	—	77,660
10. Solothurn	4,340	50,040	—	54,380
11. Basel	49,590	5,760	—	55,350
12. Schaffhausen	27,840	210	—	28,050
13. Appenzell				
a) Auserrhoden	42,830	—	—	42,830
b) Innerrhoden	—	14,680	—	14,680
14. St. Gallen	58,400	99,300	—	157,700
15. Graubünden	60,620	37,470	—	98,090
16. Aargau	79,800	71,400	1700	152,900
17. Thurgau	62,870	17,670	—	80,540
18. Tessin	—	103,950	—	103,950
19. Waadt	175,850	3,030	—	178,880
20. Valais	—	77,570	—	77,570
21. Neuenburg	54,450	2,190	—	56,640
22. Genf	37,700	15,800	60	53,560

1,218,110 817,110 1810 2,037,030

Deſtreich.

Wien, den 10. März. Es heißt, man habe zu Petersburg am 25. Febr. die türkische Proklamation vom 20. Dez. gekannt, sie habe aber keinen sonderlichen Eindruck gemacht. Die öffentlichen Fonds sind wegen der günstigen Nachrichten aus Bucharest etwas gestiegen.

Wien, den 10. März. Metalliques 90 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1032 $\frac{1}{2}$.

Preußen.

Berlin, den 11. März. Als der 64jährige Fürst von Wittgenstein-Wittgenstein zu Laasphe, mit seinen

Kindern und in Begleitung deren Hofmeisters vor einiger Zeit bei einem Spaziergange über einen über die Lahn gelegten Steg gieng, gleitete der achthährige Sohn des Verwalters Delicke, welcher sich den fürslichen Kindern angeschlossen hatte, aus und fiel in die Lahn. Der Hofmeister stürzte sich ihm sogleich nach, erfaßte den Knaben, ward aber vom Flusse überwältigt und von den Wellen fortgerissen. In diesem Augenblicke stürzte sich der Fürst Weiden nach, und hatte das Glück, sie zu retten. Des Königs Maj. haben dem Fürsten Allerhöchste ihre Theilnahme bezeigt.

R u ß l a n d.

Von der polnischen Gränze, den 6. März. Graf Stroganoff wird Sr. Maj. den Kaiser Nikolaus, für den Fall einer Reise zur Armee, begleiten, und ihm alsdann die spezielle Leitung aller auf die orientalischen Angelegenheiten Bezug habenden Unterhandlungen übertragen werden. Man fügt noch hinzu, daß sich ein anderer großer europäischer Staatsmann auf einem gewissen Punkte dieser Reise bei Sr. M. einstellen würde, um sich einer außerordentlichen Sendung seines Monarchen in Betreff eben jener Angelegenheiten zu entledigen.

(Schwäb. Merkur.)

T ü r k e i.

Der östreich. Beobachter vom 10. März enthält folgendes Schreiben aus Bucharest vom 27. Febr.:

Der regierende Fürst der Wallachei hat am 22. d. M. von seinem Bevollmächtigten in Konstantinopel im Namen des Großherrn und aus dessen eigenem Munde die Versicherung erhalten, daß selbst in dem von Gott zu verhütenden Falle, daß die hohe Pforte mit einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt würde, die beiden Fürstenthümer nie von den ottomannischen Truppen betreten, belästigt oder angegriffen werden sollen. Der Fürst wurde zugleich, unter Bezeugung der höchsten Zufriedenheit des Großherrn mit seinem bisherigen Benehmen, angewiesen, obige Versicherung zur allgemeinen Beruhigung des Landes bekannt machen zu lassen, und solche ist daher am 24. d. den versammelten Bejaren mitgetheilt worden. — Der Pascha von Silistria hat dem hiesigen Pascha-Beschli-Aga befohlen, alle in den Distrikten der Wallachei ohne Erlaubniß herumziehenden Türken gefänglich einzuziehen, und selbige an ihre Behörden nach dem jenseitigen Donau-Ufer, unter Bewachung, abzuschicken. Von Seiten des Pascha-Beschli-Aga ist allen Beschlüssen in den einzelnen Distrikten die strengste Befolgung dieses Befehls bei persönlicher Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe, zur Pflicht gemacht worden.

Bucharest, den 27. Febr. Die Post aus Konstantinopel vom 11. Febr. mit vielen Geld-Rumessen der dortigen, über den Zustand der Dinge beunruhigten Franzosen, liegt wegen des großen Eisgangs fortwährend in Ruhschuld, und wird mit Ungeduld erwartet. Die Besorgnisse wegen eines Einmarsches der Russen dauern,

troz des Fermans des Sultans, daß kein Türke die Fürstenthümer betreten solle, fort, da nur wenige an dem festen Entschlusse des Sultans, den vermittelnden Mächten nicht nachzugeben, zweifeln.

V e r s c h i e d e n e s.

In Augsburg befindet sich wirklich ein Albinos. Es gibt nämlich im Innern Afrika's zwischen Nubien und Abyssinien eine kleine Völkerschaft von etwa 4000 Köpfen, welche Albinos genannt werden, und sowohl wegen ihrer Leibesbeschaffenheit, als in Ansehung ihres Charakters von ihren Gränzernachbarn und überhaupt von allen übrigen Völkern die auffallendste Verschiedenheit darbieten. Was das Körperliche anbetrifft, so sind sie ohne Frage unseren europäischen Kakerlaken (Crétins) am ähnlichsten. Der in Augsburg anwesende Albinos H. Crawley ist von dem berühmten englischen Reisenden, Kapitän Smith, im J. 1805 in einem Alter von 3 Jahren mit einem Bruder und einer Schwester nach England gebracht worden. Er spricht außer der englischen Sprache, die ihm zur Muttersprache geworden ist (sein Stamm spricht einen verdorbenen arabischen Dialekt), auch vollkommen französisch und italienisch, und recht gut deutsch; er gibt sich sogleich als gebildeter Mann zu erkennen. Seine Haare sind schneeweiß, schlicht, fein wie Seide, und fallen wallend über die Schultern herab; auch Bart und Augenbraunen sind von derselben Farbe. Bei seiner feinen Gesichtsbildung fällt dieß durchaus nicht unangenehm auf, sondern macht einen äußerst angenehmen Eindruck. Die Pupille des Auges ist roth, und um dieselben befindet sich ein weißer Ring, der sich wieder in den rothgestreiften Augapfel verläuft. Auffallend ist noch, daß er, obgleich sehr kurzsichtig, sich nicht, wie andere Kurzsichtige, einer konkaven Brille bedienen kann, sondern ein konvexes Glas gebrauchen muß. Im Finstern sieht er scharfer.

— Nach den Times scheint das Projekt eines Durchstiches des Isthmus von Panama, um die beiden Ozeane mit einander zu verbinden, unter der Vorsorge der niederländischen Regierung, die deshalb mit der Republik Guatimala Unterhandlungen eröffnete, wieder aufgenommen zu werden. Der General Verbeer, der mit dieser Mission beauftragt war, ist nach Europa zurückgekommen, und seitdem sollen mehrere Individuen aus den Niederlanden abgegangen und ein Schiff in Bereitschaft seyn, um die Ingenieure und Werkzeuge dorthin zu bringen. Für den niederländischen Handel würde dieses Unternehmen von größter Wichtigkeit seyn.

T o d e s f a l l.

Am 14. März ist der evangelisch-protestantische Pfarrer Ab. Heinrich Wilhelm Zimmermann zu Eppelsheim (Dekanats Oberheidelberg) in einem Alter von 58 Jahren gestorben.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

15. März.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7½	28 Z. 1,6 L.	7,4 G.	63 G.	N.
M. 1½	28 Z. 1,4 L.	11,3 G.	55 G.	N.
N. 9	28 Z. 1,6 L.	9,6 G.	59 G.	N.

Wenig heiter — meist klar — zunehmende Bewölkung.

Todes-Anzeigen.

Dem heiligen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, meine mir unvergeßliche Gattin, Karoline, geborne Lipphardt, nach einer beinahe 1 Jahr langen schweren Krankheit, in ihrem noch nicht ganz vollendeten 25. Jahre, den 15. März aus diesem Leben in ein besseres abzurufen. Mit tiefem Schmerze zeige ich diesen Trauerfall allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten an, und empfehle mich und meinen sechsjährigen Sohn ihrer fernern Gewogenheit.

Karlsruhe, den 16. März 1828.

G. M. Rau,
Schullehrer.

Heute vollendete mein geliebter Gatte, Jakob Ferdinand Lenz, Inhaber der hiesigen Steingutfabrik, sein thätiges Leben, im 62. Altersjahre, an den Folgen eines Schlagflusses.

Indem ich diese für mich so schmerzliche Kunde zur Kenntniß der vielen Freunde und Bekannten des Verbliebenen bringe, finde ich Trost in der demselben gewiß nicht unverdient zu Theil gewordenen allgemeinen Achtung, und halte mich — um stille Theilnahme bitend — dem fernern Wohlwollen derselben empfohlen.

Zell am Harmersbach, den 12. März 1828.

Katharina Salomea Lenz, Wittwe,
geb. Schnitzler.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 18. März: Die Botaniker, Lustspiel in 2 Akten, nach Dupaty, von Sonnleithner. Hierauf: Das Konzert am Hofe, komische Oper in 1 Akt, nach dem Französischen; Musik von Auber.

Donnerstag, den 20. März: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe, Lustspiel in 3 Akten, nach dem Spanischen, von August West.

Sonntag, den 23. März: Die Dame von Avenel, komische Oper in 3 Akten; Musik von Boieldieu.

Donnerstag, den 27. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Mayerhofer): Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten; Musik von Rossini. — Hr. Kammerfänger Fischer, Figaro.

Literarische Anzeigen.

Ernst Wagner's
sämmtliche Werke
in 10 Bänden.

Ausgabe letzter Hand,
besorgt von

Friedrich Mosengeil.

Des Herausgebers "Briefe über den Dichter E. Wagner" fanden eine freundliche Aufnahme im Publikum, und die vorläufig verbreitete Subscriptions-Anzeige von Wagner's Werken in wohlfeiler Taschenausgabe hat ebenfalls bis jetzt kein ungünstiges Resultat geliefert. In der baldigen Erscheinung läßt sich nunmehr um so weniger zweifeln, da Hr. Gerhard Fleischer in Leipzig das ausschließliche Verlagsrecht von den Wagner'schen Erben erworben, Hr. Barnhagen aber das Subscriptionsgeschäft vertragsmäßig an den Hrn. Verleger abgegeben hat.

Sich hier über den klassischen Werth jener Werke zu verbreiten, möchte um so überflüssiger seyn, da dieses bereits in den erwähnten "Briefen" umständlich geschehen u. unter anderm auch mit dem Urtheile eines großen Schriftstellers, Jean Paul Fr. Richters, belegt worden ist.

Der Zusatz des Titels: "Ausgabe letzter Hand," hat seine Geltung im eigentlichen Verstande. Der Herausgeber fand nämlich im handschriftlichen Nachlasse des Dichters sehr viele Vorarbeiten für künftige Auflagen, und hat die eingetragenen Verbesserungen und Zusätze auf das gewissenhafteste zu benutzen gesucht.

Fr. Mosengeil.

Mit Vergnügen habe ich den Verlag der sämmtlichen Werke von Ernst Wagner übernommen, welche in 10 Bänden bei mir erscheinen werden.

Der Subscriptionspreis für alle 10 Bände ist vier Thaler sächs. oder sieben Gulden 12 kr. rhein., und dauert bis das Werk die Presse völlig verlassen hat. Nach diesem Termin findet eine beträchtliche Erhöhung des Preises statt.

Zwei Lieferungen in 7 Bänden haben bereits die Presse verlassen und die dritte, mit welcher 2 Supplementbände, deren Preis bei den Ausgaben derselben bestimmt werden wird, ausgegeben werden, erscheint zur Jub. Messe 1828.

Gerhard Fleischer
in Leipzig.

Zu haben bei C. F. Winter in Heidelberg.

Durch G. Braun in Karlsruhe ist zu erhalten:
Handbuch der kaufmännischen Rechenkunst von Fr. Schwab. 2 Bde. 2te verm. und verb. Auflage. gr. 8. München, bei Fleischmann. 5 fl. 36 kr.

Dieses mit seltenem Fleiß von einem, seiner großen

Meisterschaft im Fache der kaufmännischen Arithmetik wegen, allgemein berühmten und geachteten Lehrer, dem Hunderte von Kaufleuten Bildung und Wohlstand verdanken, bearbeitete Handbuch, wurde in seiner ganzen ersten Auflage so schnell vergriffen, daß es kaum dem Publikum bekannt werden konnte. Diese zweite, reichlich vermehrte Auflage ist nunmehr wieder in allen Buchhandlungen zu haben. Möge kein angehender Kaufmann, der sein Fach gründlich erlernen will, und kein Prinzipal, dem an gewissenhafter Ausbildung seiner Lehrlinge gelegen ist, die Anschaffung desselben versäumen!

Heidelberg. [Anzeige.] Der Apparat von Dr. C. v. v. zum Zerbohren des Blasen-Steins wird vom Universitäts-Instrumentenmacher Chr. G. Orck dahier, nach einem von Hrn. Geheimen Hofrath Chelius aus Paris erhaltenen Apparat, um den Preis von 22 Louisd'ors verfertigt. Auch kann um den Preis von 6 Louisd'ors das Nothwendigste des Apparats abgegeben werden.

Karlsruhe. [Böhrringsweiler Bleich-Anzeige.] Unterzeichneter übernimmt auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden für die Böhrringsweiler Bleiche. Der Bleicherlohn der Leinwand von gewöhnlicher Breite, bis 6 1/2 Viertel, beträgt mit Inbegriff des Eingangszolls 3 1/2 fr., ungemangelt.

Dollmätzer,
Zähringer Straße Nr. 58.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Da sich die Zeit der Auslegung der Leinwände auf der Bleiche in Staufen im Breisgau naht, und ich selbe für dieses Jahr abermals dahin besorge, so empfehle hiemit diese aufs rühmlichst bekannte Bleiche bestens, und versichere, daß seit 8 Jahren, in welchen ich Leinwände dahin besorge, mir noch nie eine Klage wegen angewandten Kunstmitteln, wodurch die Leinwände an Haltbarkeit gelitten, eingekommen. Die Bleichpreise werden aufs billigste bestimmt, und Transporte gehen jede Woche dahin ab.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1828.

Fried. Herlan.

Pforzheim. [Anzeige.] Da wir gegenwärtig, eingetretener Verhältnisse wegen, unser Etablissement nicht hinlänglich beschäftigt sehen; so fordern wir inländische Tuchmacher und Fabrikanten, welche keine eigene Färberei, Walle und Tuchschereerei haben, auf, uns ihre rohen Waaren zu diesen Arbeiten einzusenden, und versprechen billigste und pünktlichste Beforgung nach Muster.

Pforzheim, den 10. März 1828.

Sinkenstein und Komp.

Karlsruhe. [Beschäftigungs-Gesuch.] Ein junger Mann, der eine korrekte Hand schreibt, wünscht, mehr um Beschäftigung zu erhalten, als wegen Bezahlung, Gelegenheit zu finden, gegen ein sehr Billiges, Abschriften zu fertigen. Das Nähere ist in der Akademiestraße, Nr. 34, im zweiten Stock, zu erfahren.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein examinirter und registrierter, mit hinlänglichen Zeugnissen über Geschäftskennntniß und Moralität versehener Theilungskommissar wünscht ein Kommissariat im Neckar-, Rhin- und Enz- oder Dreisamtkreis übertragen zu erhalten. Näheres erfährt man im Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein wohlgebildetes und gestittetes Frauenzimmer, welches alle feinen weiblichen Arbeiten versteht, vorzüglich aber auch im Kleidermachen und Fri-

siren unterrichtet ist, wünscht bei einer Herrschaft als Kammerjungfer oder Stubenmädchen ein anständiges Unterkommen. Näheres erfährt man im Zeitungs-Komtoir.

Neustadt. [Offene Aktuarsstelle.] Bei dem Bezirksamte Neustadt ist die erste Aktuarsstelle mit einem Gehalte von 300 fl. nebst Accidenzien offen, um deren Verleihung befähigte Bewerber, mit Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, sich an den unterzeichneten Amtsvorstand wenden wollen.

Neustadt, den 13. März 1828.

Großherzogl. Bad. K. K. Bezirksamt.

Fernbach.

Freiburg. [Straferkenntniß.] Da der unterm 19. Nov. v. J. öffentlich vorgeladene Deserteur des 4. Linien-Infanterieregiments, Corporal Mathias Kühle von Schlettstadt sich bis jetzt nicht gestellt hat, so wird derselbe des Verbrechen der Desertion für schuldig erkannt, und deswegen seines Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, auch unter Vorbehalt weiterer Erkenntniß auf das ihm etwa anfallende Vermögen vorläufig Beschlagnahme gelegt.

Freiburg, den 25. Febr. 1828.

Großherzogliches Landamt.

Wegel.

Lauderbischofsheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 6. auf den 7. dieses wurden in der Behausung des Accisors Anton Göhrig in Hochhausen folgende in einer schaaflernen Gurte verwahrte Gelder, mittelst Erbrechung eines Schreibpultes, gestohlen, als:

Eine Rolle Kronenthaler mit	54 fl. — fr.
Zehn Rollen Sechser mit	100 fl. — fr.
Fünf Rollen Groschen mit	25 fl. — fr.
Eine Rolle Sechsbäzner mit	30 fl. — fr.
Vier Preussische Thaler zu	7 fl. — fr.
Zwei Konventionsthaler zu	4 g. 48 fr.
An Zwölfem und Sechsem	26 fl. — fr.

Summa 246 fl. 48 fr.

Das Geld war, mit Ausnahme des letztern Postens, in Steuerforderungszetteln eingereicht, jedes Paquet auf beiden Seiten mit dem herrschaftlichen Siegel, „Steuereinnahme Hochhausen,“ verschlossen, und mit der Aufschrift, „Obereinnahme rei Bischofsheim, Steuereinnahme Hochhausen,“ versehen.

Sämmtliche obrigkeitliche Behörden werden ersucht, auf die gestohlenen Sachen sowohl, wie auf den noch unbekanntem Dieb fahnden, und im Entdeckungsfalle die geeigneten Notizen anher gelangen zu lassen.

Lauderbischofsheim, den 8. März 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Achern. [Bauakford-Versteigerung.] Mittwoch, den 9. April, Morgens 10 Uhr, wird der Bau des neuen Schulhauses zu Oberachern in dem Adlerwirthshause daselbst öffentlich versteigert; wozu die Steigerungslustigen mit dem eingeladen werden, daß dieselben sich durch legale Zeugnisse über ihre Vermögen und ihre Gewerbefähigkeit auszuweisen haben, andernfalls sie zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Plan, Ueberschlag und Steigerungsbedingungen können unterdessen in diesseitiger Registratur eingesehen werden.

Achern, den 12. März 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Karlsruhe. [Klaster- und Wellenholz-Versteigerung.] Montag, den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr, werden im Weingartner Gemeindevald

38 Klaster buchen Scheitholz und

4225 buchene Wellen

öffentlich versteigert werden; wozu wir die Steigerer mit dem Bemerkten hiermit einladen, daß sie sich an obgedachtem Tag und

Stunde am f. g. Berrenhäuschen einfinden, das besagte Holz einsehen und die Steigerungsbedingnisse vernehmen können.

Karlsruhe, den 13. März 1828.

Großherzogliches Forstamt.
Fischer.

Unterwiesheim. [Stroh-Versteigerung.] Montag, den 24. März 1828, Nachmittags 2 Uhr, werden in der herrschaftlichen Zehntscheuer zu Münzesheim gegen

240 Bund Korn =	} Stroh
1900 = Dinkel =	
50 = Weizen =	
220 = Wirtz =	

einer Versteigerung ausgesetzt.

Unterwiesheim, den 11. März 1828.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Steinwarz.

[Wein-Versteigerung.] Aus den herrschaftlichen Kellern zu Triefenstein und Kreuzwertheim am Main werden nachbemerkte vorzüglich rein gefaltene zum Theil seltene Weine zum Verkauf mittels einer auf

Montag, den 14. April d. J., Vormittags, festgesetzten Versteigerung ausgesetzt werden, nämlich:

1 1/2 Fuder 1783er Wertheimer.
2 = 1811er do.
4 = 1826er do.
1 = 1804er Callmuth.
1/2 = 1811er do.
2 = 1826er do.
2 = 1826er Altenberger.
4 = 1826er Haslocher.
3 = 1826er Wertheimer Remberger

besser Lage.

Entfernte Kaufliebhaber können sich deshalb auch schriftlich an die Fürstl. Löwensteinische Hofverwaltung in Triefenstein wenden.

Menzingen, im Großherzogl. Bezirksamte Bretten.

[Schloß-Verpachtung.] Das grundherrschaftliche obere Schloß dahier, erst vor 1 Jahr durchaus verbessert, mithin im besten Zustande, und von ganz angenehmer und gesunder Lage, mit großem gewölbtem Keller, besonderm Holzhaus und geräumigem geschlossenem Hof, in welchem ein Pumpbrunnen sich befindet, kann täglich, entweder nur für den Sommeraufenthalt, oder auch für 1 oder mehrere Jahre vermietet werden. Solches enthält parterre geräumigen Oehrn, Wagenremise, Pferdestall, Küche und Speisekammer, Waschküche, Gefindezimmer; im ersten Stock 9 in einander gehende heizbare und tapezirte Zimmer; im zweiten Stock 7 heizbare, gleichfalls tapezirte Zimmer, ferner 1 Kammer und 1 großen Saal; sodann im dritten Stock einen großen Boden zum Trocknen nebst Fruchtkasten. Außer dem Gebäude können auch Gärten hinter dem Schloß, und nicht weit davon entfernt, zum Pacht gegeben werden, so wie ein allenfallsiger Jagdliebhaber auch diesfalls seine Wünsche erreichen kann; endlich würde, wenn es verlangt werden sollte, das Mobilium zu einigen Zimmern pachtweise abgegeben werden. Uebrigens wird bemerkt, daß der hiesige Ort gegen Zapsenhäusen nur 1 Stunde von der Landstraße entfernt ist, und daß es von hier 7 Stunden nach Heidelberg, Heilbronn und Karlsruhe, 10 Stunden nach Mannheim, und 12 Stunden nach Stuttgart sind. Die Herren Liebhaber wollen sich in Balde bei der diesseitigen Beamtung melden.

Menzingen, den 10. März 1828.

Friherrl. von Menzingen'sches Rentamt.

Karlsruhe. [Haus-Versteigerung.] Dienstag, den 18. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das in die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Herrn Geheimenraths und Leibarztes Schrickel senior gehörige 2stöckige Haus, Nr. 10 in

der Schloßstraße, mit Stallung, Remisen, Garten und einem 2stöckigen Gartenhaus versehen, öffentlich versteigert werden.

Es sind darauf 15,000 fl. geboten, und wird das Haus bei dieser Versteigerung dem Meistbietenden, ohne Ratifikationsvorbehalt für eigen zugeschlagen.

Die Versteigerung geschieht im Hause selbst. Die Verkaufsbedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Karlsruhe, den 4. März 1828.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.
Rath Ziegler.

Karlsruhe. [Versteigerung des Promenadenhauses.] Mittwoch, den 19. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das in die Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Hrn. Geheimenraths und Leibarztes Schrickel senior gehörige Promenadenhaus und dabei liegende Güter, in dem Promenadenhaus selbst, und zwar zuerst in folgenden Abtheilungen und dann im Ganzen öffentlich versteigert, und wenn annehmbar Gebote geschehen an die Meistbietenden ohne Ratifikationsvorbehalt losgeschlagen werden.

Zuerst werden von dem urbaren Felde, welches Gartenrecht hat, 15 halbe Morgen einzeln ausgerufen werden. Der erste halbe Morgen liegt vornen am Veitheimer Weg, zwischen der neuen Kriegsstraße und dem Promenadenweg.

Sodann werden die Gebäulichkeiten nebst der darauf ruhenden Wirthschaftsgerechtigkeit und 7 Morgen 2 Viertel 26 Ruthen 5 Schuh urbare Feld, Hof, Garten und Waldung in Ausruf genommen. Das auf der Waldung stehende Holz bleibt aber der verkäuferischen Masse.

Wenn diese Stücke einzeln verkauft sind, so wird der Kaufpreis aller zusammen geschlagen, und ein Versuch gemacht, ob Jemand auf das Ganze ein Mehreres bietet.

Die nähern Verkaufsbedingungen, so wie die Nachweise über die Wirthschaftsberechtigung, können bei diesseitiger Stelle eingesehen werden.

Karlsruhe, den 3. März 1828.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.
Rath Ziegler.

Eichtersheim. [Schäferei-Verpachtung.] Auf Donnerstag, den 10. April 1828, Nachmittags 2 Uhr, wird die Schäferei der Gemeinde Eichtersheim auf einen jährigen mit Michaelistag 1828 anfangenden Zeitbestand versteigert werden.

Der Weidgang kann mit 200 Stück Schaaßen beschlagen werden, und dem Beständer wird nebst einer bürgerlichen Holzgabe auch noch der Bedarf an Pferdsfäden ohnentgeltlich mit in den Pacht gegeben.

Eichtersheim, den 5. März 1828.

Der Ortsvorstand.
Fr. Schmitt, Vogt.

Eckert, Ordschbr.

Freudenstadt und Wolfach. [Verkauf des Hofguts Rossberg.] Das Hofgut Rossberg, theils im Königreich Würtemberg, Oberamt Freudenstadt, und theils im Großherzogthum Baden, Fürstl. Fürstbergischen Bezirksamte Wolfach gelegen, zu Folge oberfürstlicher Verfügung zum Verkauf ausgesetzt, besteht aus folgenden Theilen:

- 1) In zwei Waldbestritten im Verneck (Gemeinde=Markung, Reinerzau, Oberamts Freudenstadt gelegen, deren Flächeninhalt man auf 7 bis 800 Morgen schätzt. Diese Theile enthalten das größere Holzquantum in einer größtentheils abhängigen Vergewaltung.
- 2) In zehn Stücken Thalwiesen, bei obigen Waldungen liegend.
- 3) In einer Waldung von 5 bis 600 Morgen, zum Theil auf der Höhe, zum Theil am Vergaßhang in der Gemeinde=Markung Kaltbrunn (Großherz. Bad. F. F. Bezirksamte Wolfach) gelegen.

Diese Walbung besteht in einem großen Theil aus Rothbäumen.

- 4) In einem Wohngebäude mit Stallungen für etwa 30 Stück Hornvieh und für einige Pferde, mit Heu- und Fruchtboden.
- 5) In zwei Tagelöhnerhäusern mit kleinen Gärten.
- 6) In einem kleinen Leibgedinghause.
- 7) In einem bedeutenden, um die Gebäude liegenden Felde, welches zum Theil als Wässerungswiesen, zum Theil als trockene Wiese benützt wird. Der übrige Theil besteht in einem Garten von mäßigem Inhalt, und in Brachfeld, welches Theilweise zum Anbau von Kartoffeln, Haber und Roggen benützt wird.
- 8) Die vorbemerkten 4 Gebäude nebst dem beschriebenen solche umgebenden Felde liegen auf der Markung der Gemeinde Kaltbrunn, zu der sich die Hofgutsbesitzer stets gehalten haben.

Man schätzt, daß die Waldungen im Durchschnitt in zwei Dritttheilen aus Weißtannen und in ein Dritttheil aus Rothbäumen bestehen. Es ist Holz aller Gattung vorhanden, und der Zuwachs bedeutend. Man nimmt übrigens an, daß etwa 200 Morgen Sommerhalben vorhanden sind, deren Bestand weniger ergiebig ist. Das Holz wird aus dem Württemberg, Waldtheilen, in dem Bach des Thales Keinerzau, und dasjenige aus dem Badischen Waldtheile in dem Bach des Thales Kaltbrunn nach dem zwei Stunden abgelegenen Schentenzell in die Künzig verfloßt, wo es von den Käufern in Empfang genommen wird, um von da weiter nach dem Stappelpfahle Kehl gebracht zu werden. Dieses Hofgut wird am

Montag, den 21. April d. J.,

im Wirthshaus des Johannes Heintzelmann in Keinerzau öffentlich versteigert werden, zu welcher Verhandlung man die Liebhaber unter der Bemerkung einladet, daß die Kaufsbedingungen sowohl bei dem Großherzogl. Bad. F. F. Bezirksamt Wolfach, als bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden können.

Freudenstadt, den 21. Febr. 1828.

Königl. Württembergisches Oberamtsgericht.
Weinland.

Udern. [Mundtods-Erklärung und Schulden-Liquidation.] Köffelwirth Bernhard Seiter, von Kapfel-Nortel, ist wegen leichtsinnigen Lebenswandels für entmündigt im ersten Grad erklärt, und sein Oheim Ludwig Seiter daselbst als dessen Verstand oder Aufsichtspfleger bestellt, ohne dessen Bewirkung keine in L. N. S. 513 angeführten Rechtsgeschäfte abgeschlossen werden können; und da dessen Ehefrau auf Vermögensabsonderung geklagt hat, so wird zugleich Schuldenliquidation auf

Donnerstag, den 20. März, auf diesseitiger Amtskanzlei, anberaumt, und werden dessen sämtliche Gläubiger hiezu, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse, vorgeladen.

Udern, den 20. Febr. 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Einsheim. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger der in Gant erklärten Verlassenschaft des dahiesigen Bürgers Johannes Steinhann haben ihre Forderungen am

Dienstag, den 8. April, Morgens 8 Uhr, dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses, von der Aktivmasse zu liquidiren.

Einsheim, den 4. März 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.
Eigel.

Vdt. Sommer.

Freisach. [Schulden-Liquidation.] Gegen Handelsmann Ferdinand Zitel dahier wird auf den Grund der ge-

gen ihn gepflogenen Vermögensuntersuchung Gant eröffnet, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 2. April d. J., Vormittags, in diesseitiger Amtskanzlei angeordnet; wobei sämtliche Gläubiger ihre Forderungen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, anzumelden und richtig zu stellen haben.

Zugleich wird der Gemeinschuldner einen Nachlaß u. Borgvertrag in Vorschlag bringen, und es haben daher die Kreditoren sich darüber entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte um so gewisser zu erklären, als sonst von ihnen angenommen werden wird, daß sie dem Abschlusse der Mehrzahl beitreten.

Freisach, den 3. März 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Schnepler.

Emmendingen. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger der Johann Georg Frey'schen Eheleute von Birsfelden, welche nach Nordamerika auswandern wollen, werden hiezu mit aufgefordert, ihre Forderungen

Donnerstag, den 27. d. M., Vormittags 9 Uhr, vor der Liquidationskommission zu Birsfelden um so gewisser richtig zu stellen, als sie sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihnen später zur Zahlung nicht mehr verholfen werden kann.

Emmendingen, den 10. März 1828.

Großherzogliches Oberamt.

Sidher.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Handelsmann Philipp Roth Wittve dahier wird der förmliche Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 9. April d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt; wobei sämtliche Gläubiger in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zu erscheinen, ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweisurkunden richtig zu stellen, auch ihre Vorzugsrechte gehörig nachzuweisen, sonst aber den Ausschluß von der Gantmasse zu gewärtigen haben.

Von den nicht erscheinenden Gläubigern wird angenommen, daß sie rücksichtlich des etwa zu Stande kommenden Nachlaß- und Stundungsvergleiches und der Bestellung und Belohnung des Curator Massae der Mehrzahl beistimmen.

Lahr, den 7. März 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Gegen den hiesigen Bürger u. Färbermeister Konrad Eisele haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 10. d. M., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt; wozu dessen sämtliche Gläubiger, bei Strafe des Ausschlusses von der verhandelnden Masse, hiermit vorgeladen werden.

Bühl, den 6. März 1828.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sach.

Rastatt. [Schulden-Liquidation.] Den Leichenbäder Michael Braun'schen Eheleuten dahier ist bewilliget worden, mit ihrer Tochter nach Nordamerika auszuwandern. Es wird daher Schuldenliquidation auf

Mittwoch, den 26. d. M., angeordnet, wobei diejenigen, welche an diese Eheleute eine Forderung zu machen haben, solche an besagtem Tage, Vormittags 9 Uhr, auf hiesiger Oberamtskanzlei anzubringen, oder die Nachteile ihres Ausbleibens sich selbst beizumessen haben.

Rastatt, den 12. März 1828.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Emmendingen. [Aufforderung.] Eine von Philipp Kopfmann zu Nimburg unterm 23. April 1791 zu Gunsten der Großherzoglichen Domainenverwaltung Emmendingen

ausgestellte Obligation über 125 fl. ist bei Heimzahlung des Capitals nicht zurückgegeben worden.

Der etwaige Besizer wird daher aufgefordert, sich desfalls innerhalb 6 Wochen dahier zu melden, indem er sonst die etwa hieraus entspringenden Nachteile sich selbst zuzuschreiben hat.
Emmendingen, den 14. Febr. 1828.
Großherzogliches Oberamt.
Eidker.

Neustadt. [Edictalladung.] Georg Cammerer, aus dem Fuchsloch, zur Stadtgemeinde Wöhrenbach gekürtig, der sich vor 10 Jahren als Uhrenhändler von Hause entfernte, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird aufgefordert, wegen des ihm inzwischen angefallenen Vermögens sich binnen 12 Monaten hier zu melden, widrigens solches seinen nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz verabfolgt werden würde.
Neustadt, den 5. März 1828.
Großherzogl. Bad. K. K. Bezirksamt.
Fernbach.

Bernsbach. [Edictalladung.] Anton Barth, lediger Bürgersohn von Forbach, hat sich im Jahr 1802 von seinem Geburtsort entfernt, ohne daß bis jetzt über sein Leben und Aufenthalt Nachricht eingegangen ist. Eben so hat sich dessen Bruder, Sigmund Barth, im Jahr 1814 als Metzger auf die Wanderschaft begeben, und sein Aufenthalt ist gleichfalls unbekannt. Beide werden daher aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zur Empfangnahme ihres Vermögens zu melden, welches in 298 fl. 36 kr. und resp. 75 fl. 14 kr. besteht, widrigens falls dasselbe ihren nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben wird.
Barnsbach, den 5. März 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
J. N. d. B.
Siefert.

Freiburg. [Edictalladung.] Johannes Hartmann, von hier, geboren im Jahr 1800, welcher sich vor 11 Jahren als Maurergesell auf die Wanderschaft begeben, und seitdem nichts mehr von sich hören ließ, wird hiemit aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, und sein in circa 1000 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, ansonsten solches an dessen Verwandte in fürsorglichen Besitz verabfolgt wird.
Freiburg, den 29. Febr. 1828.
Großherzogliches Stadtamt.
Schaff.

Offenburg. [Edictalladung.] Georg Buchert, von Zell, welcher sich im Jahr 1807 von Hause entfernte, und seit 1811 keine Kunde mehr von sich gab, wird aufgefordert, sich binnen Jahresfrist zum Empfang seines in 219 fl. bestehenden Vermögens zu melden, sonst wird er für verschollen erklärt, und solches seinen sich darum gemeldet habenden nächsten Anverwandten, nach gesetzlicher Vorschrift, in fürsorglichen Besitz gegeben werden.
Offenburg, den 24. Febr. 1828.
Großherzogliches Oberamt.
Duff.

Neustadt. [Edictalladung.] Joseph Ganter, lediger Uhrenhändler von Oberlenzkirch, welcher seit 1807 von seiner Heimath entfernt, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, wird hiemit aufgefordert, sich binnen 12 Monaten

entweder hier zu stellen, oder seinen Aufenthalt anzuzeigen, widrigens er für verschollen erklärt, und das ihm inzwischen angefallene Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz verabfolgt werden würde.

Neustadt, den 21. Febr. 1828.
Großherzogl. Bad. K. K. Bezirksamt.
Fernbach.

Tauberbischofsheim. [Edictalladung.] Georg Ehemann, von Werbach, welcher schon über 40 Jahre, unbekannt wo, abwesend ist, oder dessen allenfallsige Leibeserben, werden andurch aufgefordert, von ihrem Leben oder Aufenthalt binnen Jahresfrist

Nachricht hieher gelangen zu lassen, widrigens das unter Pflegschaft befindliche Vermögen den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz gegeben werden wird.
Tauberbischofsheim, den 19. Febr. 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.

Freiburg. [Edictalladung.] Johann Baptist Dold, von Stegen, hat sich schon vor 24 Jahren von Hause entfernt, und dem Vernehmen nach sich im K. Distr. Staatsgebiet niedergelassen, ohne daß eine zuverlässige Kunde über diese Niederlassung erhoben werden konnte.

Da man seither keine Nachricht von ihm hat, dagegen seine nächsten Verwandten um Einantwortung einer kleinen ihm zugefallenen Erbschaft gebeten haben, so wird er, oder seine Leibeserben,

mit Jahresfrist

aufgefordert, sich um dies Erbe zu melden, ausserdem solches den Wittstellern, nach Erbrecht, in fürsorglichen Besitz überlassen würde.

Freiburg, den 4. Febr. 1828.
Großherzogliches Landamt.
Wewel.

Borberg. [Verschollenheits-Erklärung.] Johann Hörner, von Schweigern, welcher auf die öffentliche Vorladung vom 20. Januar v. J. sich zur Empfangnahme seines Vermögens nicht gemeldet hat, wird nunmehr für verschollen erklärt, und sein Vermögen den nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz übergeben.

Borberg, den 1. März 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Häselin.

Bruchsal. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Johann Jakob Burger, von Ferst, oder seine etwaigen Leibeserben, sich ungeachtet der diesseitigen Edictalladung vom 22. Oktober 1825, Nr. 22,071, inzwischen nicht gemeldet haben, so wird derselbe nun für verschollen erklärt, und verordnet, daß sein Vermögen an seine bekannten nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besitz überlassen werden soll.

Bruchsal, den 6. Febr. 1828.
Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Eppingen. [Verschollenheits-Erklärung.] Da Melchior Schwardt von Eppingen auf die unterm 22. Dezember 1826 erlassene Edictalladung nicht erschienen ist, so wird derselbe hiermit für verschollen erklärt.

Eppingen, den 22. Febr. 1828.
Großherzogliches Bezirksamt.
Oralle.